



Wir sind umgezogen

Neue Geschäftsstelle

**Waldbesitzervereinigung Aichach e.V.
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 2
86551 Aichach**

Parteiverkehr

**Mo u. Mi: 8:00 - 12:00 Uhr
Telefon: 08205 - 51 84 500
Fax: 08205 - 51 84 501
E-Mail: info@wbvaichach.de**

Rundschreiben Mai 2021

Liebe Waldbesitzerinnen, liebe Waldbesitzer,

Wer hätte das gedacht? - Nein, nicht dass uns die Corona-Pandemie so lange in Schach hält. Sondern, dass der Holzmarkt in so kurzer Zeit solche Kapriolen schlägt.

Letztes Jahr mussten wir Holzlager einrichten und das Überangebot an Fichten-Rundholz dann noch zu unbefriedigten Preisen verkaufen. Jetzt wird einem buchstäblich jeder Stecken aus der Hand gerissen.

In diesem Rundschreiben werden wir nicht nur über den Holzmarkt berichten, sondern auch über das Vegetationsgutachten und die neuen PEFC-Standards.

Holzmarkt:

Der Holzmarkt spielt verrückt. Oder kurz: Noch nie waren die Chancen so groß!

Die Nachfrage nach Schnittholz und anderen Holzhalbwaren ist so stark wie selten. Historisch hoch sind die Preise hierfür.

Mag es an der Angst vor einer Geldentwertung liegen, hat Corona Schuld daran oder haben sich unsere Bemühungen doch gelohnt? Der Holzbau boomt!

Nicht nur im eigenen Land, nicht nur europaweit, sondern auch in den Vereinigten Staaten von Amerika und in einigen asiatischen Ländern ist unser Nadel-Schnittholz begehrt.

Gleichzeitig haben wir im Bayerischen Privatwald weltweit die höchsten Nadelholz-Vorräte stehen.

Durchschnittlich über 430 Vorratsfestmeter (Vfm) pro Hektar. Als Zielgröße gibt die Wissenschaft 300 Vfm pro Hektar an. Ab 300 Vfm steigt das Risiko, dass das Holz als Schadholz geerntet werden muss enorm an. Diesem stabilen Wert sind die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) sehr nahe.

Wenn wir diesen Vorratsüberhang im Privatwald linear in 20 Jahren abbauen wollen, dann müssten jährlich in Bayern 35 Millionen Festmeter (fm) Holz, über alle Waldbesitzarten, eingeschlagen und verkauft werden. Durchschnittlich wurden in Bayern - die letzten 20 Jahre - 18 Millionen fm Holz eingeschlagen. Etwas weniger als zuwächst. Das bedeutet wir bauen weiterhin Vorrat auf, was ein hohes Risiko für unsere Wälder mit sich bringt

Nun zu den Preisen:

Als Beispiel sei hier das KVH (Konstruktionsvollholz) genannt.

Mit 420.- €/m³ wird der Preis Mitte April beziffert. Diese Woche liegt der Preis für einen Kubikmeter KVH bei über 500.- €/m³.

Die Preise für Bauholzsortimente explodieren.

Die Rundholzpreise liegen momentan für Fixlängen 2b+ BC bei 90.- €/fm „frei Waldstraße“.

Die Bauholzsäger bieten für größere Mengen Langholz 98.-€/fm 2b+ B an.

Das Resümee:

Diese Situation - „extrem hohe Nachfrage bei überdurchschnittlichen Preisen (Vergleich der letzten 20 Jahre)“ - sollte man nutzen, um seinen Vorrat gewinnbringend abzubauen.

Neben dem Geldverdienen kann das Betriebsrisiko verringert werden.

Das Forstschäden-Ausgleichs-Gesetz bremst diese Entwicklung durch die Einschlagsbeschränkungen der Baumart FICHTE. Bitte sprechen Sie jeden Hieb mit uns ab.

Ein Fehler wäre es, weiter das Rundholzangebot zu verknapfen und sich in Einschlagszurückhaltung zu üben: „Erst wenn's teurer wird, schlag ich mein Holz.“

Das ist wie am Aktienmarkt: Die steigende Aktie wird nicht verkauft. Die sinkende hingegen ...

Leider hat der Bayerische Privatwald immer zu den höchsten Holzpreisen die niedrigste Menge eingeschlagen. - Die größten Mengen (Kalamitätsholz) hingegen zu den niedrigsten Preisen verkaufen müssen.

Die Nadelholz-Sägeindustrie in Mitteleuropa plant in den kommenden 10 Jahren einen Abbau der Einschnitts-Kapazität um rund 30 Prozent, da aus den Hauptschadensgebieten eine sichere Nadel-Sägeholz-Versorgung nicht mehr gegeben sein wird. Gleichzeitig gehen die Prognosen in Deutschland für das Jahr 2021 zusätzlich von 40 Millionen Festmeter (fm) Schadholz aus - rund 35 Millionen fm davon als Käfer- bzw. Trockenholz.

Jetzt haben wir die Chance zu guten Holzpreisen unsere risikoreichen Wälder gewinnbringend umzubauen. – Hoffentlich noch rechtzeitig vor der nächsten Kalamität.

Es wird niemand bereuen jetzt seine instabilen Bestände einzuschlagen bzw. zu pflegen.

Aktuelles vom Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten:

In 2021 wird zum dreizehnten Mal das FORSTLICHE GUTACHTEN erstellt:

Es ist immer wieder erstaunlich wie viele verschiedene Baumarten sich von selbst in unserem Wald ansamen. Oft ist gar nicht klar wo die entsprechenden Samenbäume stehen. Bei einem angepassten Rehbestand wächst der Wald, wie seit Jahrtausenden, in erster Linie von selbst. Das Rehwild ist bei uns **der** entscheidende Faktor, wenn es darum geht die natürliche Verjüngung der vorhandenen Baumarten zu nutzen.

Rehe sind vom Ernährungstyp her sogenannte Konzentratselktierer. Das heißt sie fressen in erster Linie was „selten“ und „besonders“ ist. Bei einem für die lokalen Verhältnisse zu hohen Rehbestand wird die Naturverjüngung spärlicher. Die selteneren Baumarten werden herausgeäst und verschwinden. Meist merkt dies der Waldbesitzer nicht einmal. Übrig bleibt eine Fichtennaturverjüngung oder nur noch Brombeere, Gras und Co. Wir haben mittlerweile aber auch zahlreiche Beispiele im Raum wie herrlich unser Wald sich verjüngt, wenn die Wald-Wildsituation passt.

Bei einem hohen Rehwildbestand ist ein Einzel- oder Zaunschutz notwendig. Beides kostet den Waldbesitzer viel Zeit und Geld. Es muss aber auch klar sein, dass Pflanzungen mit gebietsfremden Baumarten geschützt werden müssen. Dieser Schutz kann nicht dem Jäger angelastet werden. Und ebenfalls klar muss sein: NIEMAND will einen Wald ohne Rehe. Es geht um einen angepassten Rehbestand. Gerade mit Blick auf den sich abzeichnenden Klimawandel ist es aber für den Waldbesitzer extrem wichtig möglichst viele verschiedene Baumarten in seinen Wäldern zu haben. Die Devise „wer streut rutscht nicht“ gilt immer. Die Rehdichte und vor allem auch die Art der Jagdausübung sind entscheidende Faktoren dabei, dass die Waldverjüngung einfach, günstig und natürlich gelingt.

Alle drei Jahre werden die Abschusspläne für das Rehwild neu festgesetzt. Im Frühjahr 2022 ist es wieder soweit. Der Zustand der Waldverjüngung ist nach dem Jagdrecht dabei **vorrangig** zu berücksichtigen. Deswegen wird jetzt - im Frühjahr 2021 - eine Stichprobeninventur durchgeführt.

Die Förster nehmen in jeder Hegegemeinschaft (Zusammenschluss einer Gruppe von Jagdrevieren) 30-40 Waldverjüngungsflächen auf. Die Stichproben liefern für die jeweilige Hegegemeinschaft abgesicherte Ergebnisse. Darauf aufbauend erstellt das Amt bis Herbst 2021 für jede Hegegemeinschaft ein **Forstliches Gutachten**. Dieses gibt eine allgemeine Empfehlung zum künftigen Abschuss in der jeweiligen Hegegemeinschaft. **Das Forstliche Gutachten gibt keine Aussage zum einzelnen Jagdrevier ab!** Es ist ein Mischergebnis quer über die Verhältnisse in allen Jagdrevieren. Nach der Erstellung des Gutachtens durch die Forstverwaltung „liegt der Ball“ im Feld bei Ihnen als Jagdgenoss(e)/in und Ihren Jäger(n)/innen.

Die Wald-Wild-Situation im einzelnen Revier in dem Ihre Waldflächen liegen kann nur über eine schriftliche **revierweise Aussage** beurteilt werden. Der Förster stellt die Situation im Jagdrevier aus seiner Erfahrung dar. Das Ergebnis ist eine Empfehlung für die Abschussplanung im Jahr 2022. Die Höhe des Abschusses legen anschließend Jagdvorstand und Jagdpächter im Einvernehmen fest. Die revierweise Aussage kann von jedem Waldbesitzer/in, dem Jäger oder dem Jagdvorstand beantragt werden. Nachhaltig am besten ist es aber wenn Waldbesitzer, Jäger und Förster sich zu einem **Revierbegang im Wald** treffen. Diesen Begang organisiert in der Regel der Jagdvorstand.

Generell gilt: Versäumen Sie Heuer Ihre Interessen einzubringen, müssen Sie bis 2025 auf die nächste Möglichkeit warten!

Forstlicher Arbeitskalender – Frühjahr

- Abschließen von Pflanzarbeiten
- Kontrolle junger Nadelholzpflanzungen auf Rüsselkäferbefall
- Beginn der Borkenkäfersuche ab Mitte April bei Tagestemperaturen ab 16 Grad

Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit...!

Rudi Brandl, Revier Eurasburg, Forstlicher Koordinator der WBV Aichach

Baum des Jahres 2021:

Die STECHPALME (*Ilex aquifolium*) wurde zur Baumart des Jahres 2021 gewählt. Mehr zu dieser Baumart lesen Sie auf Seite 8/9 des „Bayerischen Waldbesitzer“.

Neue PEFC-Standards:

Diese Regeln und Vorgaben für die Teilnahme an der PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) Zertifizierung müssen von uns Waldbesitzern/innen befolgt werden. Mit diesem "Wald-TÜV" garantieren unsere Rundholzabnehmer wiederum den Endverbrauchern, dass Holz- und Papierprodukte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen.

Im Jahr 1999 wurde PEFC ursprünglich als pan-europäische Initiative gegründet. Heute ist es die weltweit größte Waldschutzorganisation. Wir haben uns seit 2000 für dieses Zertifizierungs-System entschieden, da es für die kleinstrukturierte Familienforstwirtschaft zugeschnitten ist und eine nachhaltige sowie naturnahe Bewirtschaftung auf ganzer Fläche zulässt.

Diese neuen Waldstandards sind seit dem 1. Januar 2021 in Kraft. Es gibt aber eine Übergangsfrist bis zum Jahresende. Die zukünftigen Regeln konzentrieren sich noch stärker auf den Erhalt bzw. den Aufbau klimastabiler Wälder. Weiterhin soll eine nachhaltige Waldbewirtschaftung den CO₂ neutralen Rohstoff Holz liefern.

Bitte lesen Sie sich die Seiten 32 und 33 des beigelegten "Der Bayerische Waldbesitzer" 1/2021 durch. Damit erhalten Sie mehr Einblick in die Zertifizierung und in die Neuerungen. Oft erleben wir in Gesprächen, dass ein großes Halbwissen über unseren „Wald-TÜV“ besteht.

10 Jahre nach Erhalt der Bundeswaldprämie müssen Sie mit Ihrem Wald PEFC-zertifiziert bleiben. Da lohnt es sich die neuen Regelungen etwas zu Gemüte zu führen.

Neuwahlen 2021:

In diesem Jahr stehen wieder die Wahlen zur Vorstandschaft der WBV Aichach e.V. an. Auch der Ausschuss wird neu gewählt.

Wenn Sie sich für ein Ehrenamt engagieren und sich stärker für unseren Wald einsetzen wollen, dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und immer die richtige Entscheidung für Ihren Wald.

WBV Aichach - Ihr starker Partner rund um den Wald!

Peter Erhard
(1. Vorstand)

Bernhard Breitsameter
(Geschäftsführer)